

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwerverziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 9 (1938)

Heft: 5

Rubrik: Verschiedenes = Divers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen. Einzelpreis 70 Pfg. Bei Mengenbezug billiger. Verlag von Alwin Fröhlich in Leipzig N 22.

Die Schaffung und Erhaltung eines gesunden, lebensfähigen Nachwuchses fördert hilft der vorliegende handliche, gut ausgestattete Ratgeber eines erfahrenen Kinderarztes. In leicht verständlicher Frage- und Antwortform werden die jungen Mütter und die weibliche Jugend zum Nachdenken über folgerichtiges Handeln angeregt. Daß dies Büchlein wirklich eine Fülle praktischer Anleitungen bietet, sagt uns schon das Inhaltsverzeichnis: Leitsätze für die Ernährung und Pflege des Säuglings — Die körperliche und geistige Entwicklung — Die natürliche und unnatürliche Ernährung — Pflege: Kinderzimmer, Bett, Wäsche, Kleidung, Körperpflege, Abhärtung, Kennzeichen des gesunden Säuglings — Verhalten bei Zwischenfällen.

Gesunde Zähne. Ein Merkbüchlein über die Bedeutung der Zähne für die Gesundheit der Menschen, von Zahnarzt Dr. Bernhard Lutsch. 1936. Preis 30 Pfg. (von 25 Expl. an Ermäßigung). Verlag von Alwin Fröhlich in Leipzig N 22.

Damit weitesten Kreisen die Verknüpfung von Zahn und Gesamtorganismus richtig bewußt und damit vorbeugende häusliche Zahn- und Mundpflege, sowie rechtzeitige fachmännische Behandlung erkrankter Zähne zum Gesamtgut aller werden möchte, dazu wird das vorliegende Büchlein für Aufklärungs- und Unterrichtszwecke besonders geeignet und wertvoll sein! Klar im Aufbau und leicht verständlich durch die bewährte Frage- und Antwortform, vermeidet der Verfasser alles Nebensächliche und beschränkt sich auf das Wesentliche, was jung und alt über Bau und Pflege der Zähne nach den neuzeitlichen Erkenntnissen wissen müssen. Der niedrige Preis läßt besonders die Massenverbreitung in die weitesten Volkskreise und in die Schuljugend als zweckmäßig und erfolgversprechend erscheinen. Das Büchlein verdient tatkräftige Weiterempfehlung!

Der Spatz. Das Titelbild der Mainummer des „Spatz“ illustriert ein spannendes Schuljugenderlebnis von einer verhängnisvollen Ecke. Ferner bringt der „Spatz“ ein sizilianisches Märchen, ein Abenteuer auf der Eisenbahn, das Schicksal eines Händchens, neue Bastelarbeiten, viele hübsche Illustrationen und den obligatorischen Preis-Wettbewerb. Ein Abonnement auf diese lehrreiche Zeitschrift kostet halbjährlich Fr. 2.50. Probenummern sind auf Verlangen gratis vom Art. Institut Orell Füssli, Dietzingerstr. 3, Zürich zu beziehen.

Medizinisches Wörterbuch der deutschen und französischen Sprache, von Ob.-Med.-Rat Dr. P. Schober, 5. Auflage, 381 S. Geb. RM. 13.40, geh. RM. 11.80 mit 25% Auslandsrabatt. Ferdinand Enke, Verlag, Stuttgart-W. 1937.

Dieses beliebte Wörterbuch, das vor 40 Jahren in erster Auflage erschienen ist, enthält die Ausdrücke der gesamten medizinischen Wissenschaft. Im ersten Teil sind die französischen Worte ins Deutsche und im zweiten Teil die deutschen Worte ins Französische übersetzt. Das Buch dürfte besonders in unserm mehrsprachigen Lande den an der Gesundheitswirtschaft interessierten Personen ein wertvolles und praktisches Nachschlagewerk sein. O.

Verschiedenes - Divers

Schweiz. Anstalt für Epileptische

Im 51. Bericht der Schweizerischen Anstalt für Epileptische in Zürich wird Rückschau gehalten auf das Jubiläumsjahr 1936; verschiedene Ansprachen bei Anlaß der Feier des fünfzigjährigen Bestehens erscheinen im Wortlaut; dem Bericht ist auch das kleine Festspiel, von Pfr. Rudolf Grob verfaßt, beigegeben. Im allgemeinen Bericht weist Direktor Pfr. Rud. Grob auf das Geheimnis der Eigenart bei den Schutzbefohlenen hin und zeigt, wie das ausgeprägte Eigenleben der Hausgenossen in ihrem Verhältnis zur Gemeinschaft vielfarbig zum Ausdruck kommt. An Neujahr beherbergte die Anstalt 314 Kranke. Bis zum Silvester traten 272 ein und 255 aus, so daß während des Berichtsjahres 586 Patienten verpflegt wurden. Aus dem medizinischen Bericht von Direktor Dr. med. Fr. Braun

geht hervor, daß von den Ausgetretenen 9 anfallsfrei, 85 gebessert, 27 unverändert, 9 gestorben und 125 Beobachtungspatienten waren. Während im Jahre 1934 der Zuwachs 137 Patienten betrug, 1935: 174, waren es im Berichtsjahr 230, die erstmals die poliklinische Sprechstunde aufsuchten. Die Zusammenstellung von Oberarzt Dr. Zolliker über die Arbeiten, die im Laboratorium ausgeführt wurden, zeigt, daß die ärztliche Tätigkeit je länger je mehr durch Laboratoriumsbefunde unterstützt und erweitert wird und man in der Anstalt für Epileptische bemüht ist, das Gesamtbild der Krampfkrankheiten von allen Seiten, vor allem in der Richtung der Stoffwechselstörung, abzuklären.

2. Kongress der Spitalbibliothekare

Der 2. internationale Kongress für Krankenhausbibliotheken findet in Bern vom 7.—11. Juni 1938 unter dem Ehrevorsitz von Ständerat Dr. H. Mouttet statt. Die Vorbereitungen zu dieser Tagung sind zum Abschluß gelangt. Einladungen ergingen an alle Angehörigen des internationalen und des schweizerischen Krankenhausverbandes der Krankenhausbibliothekare und der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare, ferner an eine Reihe von Behörden, Körperschaften und Lehranstalten, die mit Heilwissenschaft, Krankenpflege, Seelsorge und Volksbildung im Zusammenhange stehen. — In fünf Sitzungen werden am 8., 9. und 10. Juni durch Referenten und Referentinnen des In- und Auslandes Organisation und Betrieb von Krankenhausbibliotheken, sowie allgemeine Fragen der Krankenlektüre von den verschiedensten Seiten beleuchtet.

Das Zürcher Kantonsspital-Projekt

Der Reg.-Rat begründet seinen Antrag a. d. Kantonsrat, von der Verlegung des Kantonsspitals in die Gegend des Burghölzli Umgang zu nehmen und Pläne für einen Neubau auf dem heutigen Spitalareal ausarbeiten zu lassen u. a. wie folgt: Seit dem Jahr 1930 sind im Kanton Zürich für Neu- und Umbauten von privaten und öffentlichen Krankenanstalten 31,6 Millionen Franken ausgegeben und die Zahl der Patientenbetten von 4300 auf 5560 erhöht worden, weshalb an dem Raumprogramm, das seinerzeit für einen Neubau des Kantonsspitals ausgearbeitet worden war, erhebliche Abstriche gemacht werden können. Dazu kommt, daß durch Straßenverlegung das alte Spitalgelände stark vergrößert wurde und daß in Fachkreisen die Ueberzeugung sich gefestigt hat, daß bei Spitalbauten hygienisch, betriebstechnisch und wirtschaftlich der Hoch- oder Blockbau die günstigsten Bedingungen schaffe, so daß die gleiche Grundfläche wesentlich größeren Bedürfnissen zu genügen vermöge. Die Planstudien des Regierungsrates haben nun ergeben, daß es entgegen den frühern Berechnungen möglich sein wird, auf dem bisherigen Spitalgelände den Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Es ist dabei geplant, hinter dem heutigen Spitalgebäude an Stelle des Absonderungshauses und einiger Nebengebäude, die abgerissen werden sollen, einen neuen Hauptbau zu erstellen, der die medizinische und chirurgische Klinik, eine ganze Anzahl Spezialkliniken und die Verwaltung enthalten und voraussichtlich sieben bis acht Krankengeschosse und zwei Betriebsgeschosse zählen würde. Dieses Projekt hätte den Vorteil, daß es entgegen der ursprünglichen Annahme ohne wesentliche Störung des Spitalbetriebes und ohne kostspielige Provisorien ausgeführt werden könnte. Der heutige Hauptbau könnte bis nach Vollendung des Neubaus stehen bleiben und betrieben werden. Nach einem fachmännischen Gutachten wäre im Neubau der notwendige Atmungsraum und der wünschbare Abstand vom Straßenlärm ausreichend sichergestellt. Dabei könnten aber die Nachteile des Burghölzli-Projektes — verhältnismäßig große Entfernung vom Stadtzentrum und von den Hochschulen und Notwendigkeit der Erstellung in verschiedenen Bautappen, was eine viele Jahre dauernde Dezentralisation der verschiedenen Kliniken zur Folge hätte — vermieden werden. Ausschlaggebend für den Regierungsrat war indes die Erwägung, daß die Ausführung des Neubaus beim Burghölzli die finanzielle Tragfähigkeit des Staates auch in günstigsten Zeiten weit übersteigen würde. Bei Belassung des Spitals im bisherigen Gebiet

kann mit einem Gesamtaufwand von 23,7 Millionen Fr. für die Kernzone des Projektes und weitem 7,3 Millionen Franken für die später zu bauende Randzone gerechnet werden, während beim Burghölzliprojekt mit einer Gesamtausgabe von 47,5 Millionen Franken gerechnet werden müßte. Die Regierung ist dabei der Auffassung, daß auch das billigere Projekt noch auf weitere Einsparungsmöglichkeiten zu prüfen sei.

Das Interkantonale Komitee Sozialer Schulen

veranstaltet vom 25.—30. August 1938 in Zürich einen Ferienkurs mit dem Thema: „Hilfe für körperlich und geistig Gebrechliche mit besonderer Berücksichtigung der Kinder und Jugendlichen.“ Das ausführliche Programm folgt in einer spätern Nummer und kann ab 1. Juni bei der Sozial. Frauenschule Zürich, Schanzengraben 29, bezogen werden.

Zentralauskunftsstelle für Wohlfahrtsunternehmungen

Die Zentralauskunftsstelle für Wohlfahrtsunternehmungen, eine Gründung der Schweizer. Landeskonferenz für soziale Arbeit und der Schweizer. Gemeinnützigen Gesellschaft, die die Bekämpfung unreeller und unzulänglicher Wohltätigkeitsveranstaltungen erstrebt, hielt am 18. August 1937 im Lavaterhaus Zürich unter Leitung von Dr. E. Landolt, Zürich, ihre zweite Mitgliederversammlung ab. Zunächst wurden rund fünfzig öffentliche und private Körperschaften, die sich für die Arbeit der Stelle interessieren, als Mitglieder aufgenommen. Sodann erfuhren Jahresrechnung, Voranschlag und Jahresbericht stillschweigende Abnahme. Die letztere enthält interessante Hinweise über Ziele, Methoden und Durchführung der Arbeit der Auskunftsstelle. Sie sucht einmal, die Veranstalter von Wohlfahrtsunternehmungen bei Beginn ihrer Tätigkeit auf das, was unzulänglich oder unredlich erscheint, aufmerksam zu machen und so ihr Wirken in geregelte Bahnen zu lenken. Zum andern trachtet sie darnach, bereits bestehende unzweckmäßige oder unreelle Veranstaltungen durch zweckmäßige Maßnahmen lahmzulegen. Die Auskunftsstelle vermag sich dank dieser Methode heute schon unleugbar über einen gewissen Erfolg auszuweisen. Seine Kennzeichen sind: der fühlbare Rückgang von zweifelhaften Veranstaltungen und die rascher werdende Reaktion des Publikums auf mißbräuchliche Wohlfahrtspflege. — In der Folge bestätigte die Versammlung den amtierenden Vorstand und den Präsidenten für ein weiteres Jahr.

Im zweiten Teil der Sitzung hielt W. Ganz, Mitarbeiter der Auskunftsstelle, ein instruktives Referat über deren Tätigkeitsbereich, die zahlreichen Spielarten der vorkommenden Mißbräuche und über die Art und Weise ihrer Bekämpfung. Am Schluß forderte er die Anwesenden auf, die Bemühungen der Auskunftsstelle durch tätige Mitarbeit zu unterstützen. Das kann dadurch geschehen, daß der Stelle (Gotthardstraße 21, Zürich 2, Tel. 35.232) neu auftauchende Wohltätigkeitsaktionen sofort gemeldet werden. Außerhalb der Stadt Zürich Niedergelassene können sich dabei an die in den meisten größern Städten bestehenden Zweigstellen wenden. — Die Tagung hinterließ den Eindruck, daß es im Interesse der sachlich und moralisch einwandfrei arbeitenden Wohlfahrtseinrichtungen sehr zu wünschen wäre, daß die verdienstlichen Bestrebungen der Zentralauskunftsstelle allseitig bekannt und unterstützt würden.

Meta Heusser-Heim, Hirzel

Das einstige Doktorhaus im Hirzel ist seinerzeit der Evang. Gesellschaft des Kantons Zürich zur Errichtung eines Erholungsheimes von Dr. Christian Heußler geschenkt worden. Zur Erinnerung an die unvergeßliche zürcherische Liederdichterin erhielt das Haus den Namen Meta Heußler-Heim. Hier wurde auch unsere Jugendschriftstellerin Johanna Spyri geboren, Dorf und Haus sind vom Zauber ihrer Geschichten umwoben. Auf Ostern ist das Erholungsheim, das einige Monate

geschossen war, wieder eröffnet worden; die Führung hat der Schweizer Verband Volksdienst übernommen. Das reizende Stübli ist zu einem alkoholfreien Restaurant umgewandelt worden. Es ist zu hoffen, daß das Meta-Heußler-Heim wieder zur Blüte gelange, daß recht viele Passanten sich dort erfrischen und viele Erholungssuchende in dem gut ausgestatteten Heim zu neuen Kräften kommen.

Trachtordnung für Krankenschwestern

Der Schweizerische Krankenpflegebund hat vor einiger Zeit eine neue Trachtordnung erlassen, um unter den Krankenpflegerinnen in bezug auf Bekleidung möglichstste Einheit zu erzielen und die Würde des Berufes auch nach außen zu wahren. Immer aber wurde erwartet, daß die Schwestern beim Tragen der Tracht auf Ort und Umgebung die gebührende, dem Beruf entsprechende Rücksicht nehmen. Es muß entweder die vollständige Tracht oder Zivilkleidung getragen werden. Es dürfen zur Tracht ausschließlich nur die dazu gehörenden Kleidungsstücke, also keine Sportmützen und Schleier, in Farbe und Form auffallende Pelze, Schmuckgegenstände usw. getragen werden. Sämtliche zur Bundestracht gehörenden Kleidungsstücke müssen aus den vom Bundesvorstand genehmigten Stoffen angefertigt werden. Das Bundesabzeichen für Schwestern steht unter dem Schutze des eidg. Amtes für geistiges Eigentum, ist für alle Mitglieder des Krankenpflegebundes obligatorisch und ist bei Austritt, Ausschluß oder Ableben zurückzuerstatten. Das Abzeichen darf nur zur Bundestracht oder zur Tracht einer vom Krankenpflegebund anerkannten Pflegerinnenschule, nicht zur Zivilkleidung getragen werden. Um sich gegen Zuwiderhandlungen der Trachtordnung zu schützen, wurde bestimmt, daß jedes Bundesmitglied nicht nur das Recht, sondern die Pflicht hat, Zuwiderhandelnde anzuzeigen, die disziplinarische Strafen zu gewärtigen haben. Mit dieser Neuordnung wird auch bezweckt, dem Unwesen der wilden Schwestern, die sich nicht über eine Prüfung über ihr Können ausgewiesen haben, entgegenzutreten.

Schweizerisches reformiertes Diakonenhaus

Dem Jahresbericht des Schweizerischen reformierten Diakonenhauses für 1936 ist zu entnehmen, daß der Umzug des Hauses, bei dem es sich nicht nur um eine örtliche Verlegung, sondern um die völlige Verselbständigung des Werkes handelte, durch die Krankheit des Vorstehers, Pfr. W. G. Bernoulli, um fünf Vierteljahre verzögert wurde. In großzügiger Hilfsbereitschaft erklärte sich die Leitung der Schweizerischen Anstalt für Epileptische bereit, die Diakonenschule wie bisher zu beherbergen und finanziell zu tragen. In der praktischen Arbeit stehen Diakone: in Zürich in der Schweizerischen Anstalt für Epileptische, in Regensburg als Korbmeister in der Anstalt für bildungsfähige Schwachsinnige, in Greifensee als Leiter der Landwirtschaft des Diakonenhauses, in Glattbrugg als Erzieher und Werkmeister in der „Bauhütte“. In St. Gallen betätigt sich ein Diakon als eigentlicher Gemeindediakon, und einer steht dem Zwingliheim in Wildhaus als Hausvater vor. Drei Diakone arbeiten in Basel als Gemeindediakone und Flußschiffermissionar, weitere Arbeitsgebiete sind die kirchliche Arbeitslosenfürsorge und die „Herberge zur Heimat“. Im Kuratorium des Diakonenhauses wurden Pfr. Rd. Grob und Sekretär Karl Egli durch Pfr. Walter Hoch (Zollikon) und Pfr. Eberhard Zellweger (Zürich-Industriequartier) ersetzt. Als Präsident amtiert Pfr. Rudolf Tobler (Zürich-Enge).

Internationaler Sanatorien-Kongress 1938

Die Internationale Union der Sanatorien und Privatheilanstalten (U. I. S. P.), die auf dem Pariser Kongreß der Sanatorien und Privatheilanstalten in Juli 1937 endgültig gegründet wurde, hat beschlossen, den nächsten Kongreß Mitte 1938 in Deutschland abzuhalten. Dieser Beschluß ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß auf dem Pariser Kongreß, wie auch auf dem vorjährigen Kongreß in Budapest, wieder die deutsche Delegation, die diesmal unter der Leitung von Herrn San.-Rat Dr.

Bieling, Friedrichroda, (Reichsverband deutscher Privatkrankenanstalten), stand, die stärkste und mit 8 Vorträgen auch die aktivste Delegation war. Herr San.-Rat Dr. Bieling wurde daher auch zum 1. Vizepräsidenten der Union gewählt. Das Bureau stellt Italien mit dem ständigen Sitz des Generalsekretariats in Rom. Das Präsidium der Union für die erste Amtsperiode wurde Frankreich in Anerkennung der außergewöhnlichen Leistungen bei der Ausgestaltung des Pariser Kongresses zuerkannt.

Schweiz. Blinden-Leihbibliothek Zürich

Im Berichtsjahr (1. April 1936 bis 31. März 1937) versandte die Schweiz. Blinden-Leihbibliothek 2460 Bücher, Hefte und Musikalien (im Vorjahr 2383) in 1326 Postpaketen an 189 blinde Leser (187). Bezüglich Anschaffung neuer Bücher mußte man sich zurückhalten, da infolge der Krise die wohlthätigen Beiträge zurückgegangen waren. Mit ihren über 12000 Werken aus allen Wissens- und Lebensgebieten darf sich aber die Bibliothek gleichwohl sehen lassen. Wenn im allgemeinen ins Ausland keine Bücher ausgeliehen werden, so wird doch zugunsten der Auslandschweizer eine Ausnahme gemacht. In Frankreich lebende Deutschschweizer z. B. haben so die Möglichkeit, auch etwa ein deutsches Buch zu erhalten. Da immer noch viele Blinde die Braille-Schrift nicht kennen, versandten wir an Blindenanstalten, Altersheime und Pfarrämter diesbezügliche Ermunterungsschreiben. Die Rechnung schließt mit einem Rückschlag von Fr. 269.—.

Trinkgeldablösung in den Ferienheimen des Verbandes schweiz. Konsumvereine

Bekanntlich betreibt der V. S. K. in Weggis und in Jongny ob Vevey modern eingerichtete Ferienheime, die sich eines großen Zuspruches erfreuen. Ein Teil der Gäste wird gratis aufgenommen. Sie werden von den Verbandsvereinen einerseits auf Grund der Bedürftigkeit, andererseits nach Maßgabe des Warenbezugs beim V. S. K., der Vereine und ihrer Größe bestimmt. Die Kurdauer beträgt für diese Gäste je eine Woche und sie sind den Zahlenden in allen Teilen gleichgestellt. Die Benutzung dieser Ferienheime steht im übrigen jedermann offen. Die Pensionstaxen haben soeben eine Herabsetzung erfahren, und zwar durch den Wegfall der Trinkgelder. Die Verwaltungskommission hat auf den 1. Januar 1938 mit dem Personal feste Löhne vereinbart, so daß es sich nicht mehr aus dem Trinkgeld der Gäste bezahlt machen muß. Die entgangenen Beträge werden aber nicht etwa auf die Pensionskosten geschlagen, sondern sie werden einfach nicht mehr erhoben, wodurch eine Ermäßigung um 10% eintritt.

Konferenz des Bäder-Kantone

In Bern tagte kürzlich eine Konferenz der schweizerischen Bäder-Kantone, woran Graubünden, St. Gallen, Aargau, Bern, Waadt und Wallis beteiligt waren. Gegenstand der Aussprache bildete die schwierige Lage, in die nach und nach die Schweizer Badekurorte gelangt sind, teils als Folge der allgemeinen Krise, zur Hauptsache aber wegen der ganz einseitigen Stützung der Auslandsbäder durch die betreffenden Regierungen. Es wurde betont, daß auch in der Schweiz nichts anderes übrig bleibe, als die moralische und praktische Unterstützung des Staates anzustreben. Im Anschlusse an die Tagung wurde die Gründung einer Vereinigung der Bäderkantone beschlossen. Als Vorort-Kanton wurde für das Jahr 1938 Graubünden bestimmt.

Die schweiz. Krankenkassen

Der Ausbau der Krankenkassen gehört zu den erfreulichen Kulturerrungenschaften unserer Zeit. Der starke Zuwachs der Mitgliederzahlen fiel vor allem in die Kriegsjahre. Aber auch seither steigen die Ziffern der versicherten Mitglieder von Jahr zu Jahr an und dürften heute 2 Millionen Mitglieder erreicht haben. Es kann also festgestellt werden, daß heute jeder zweite Einwohner unseres Landes einer anerkannten Krankenkasse angehört.

Während früher die Krankenkassenmitglieder zu mehr als zwei Drittel aus Männern bestanden, kann heute mit folgender Aufstellung gerechnet werden: Männer ca. 42%, Frauen ca. 38%, Kinder ca. 20%.

Die Zahl der anerkannten Kassen stieg von 453 im Jahre 1914 auf 1160 im Jahre 1935.

Die Mitglieder steuerten insgesamt 61,2 Millionen bei. Die Subventionen des Bundes erreichten 10,2, diejenigen der Kantone 3,3 und jene der Gemeinden und Arbeitgeber 3,6 Millionen Franken. Die Gesamtausgaben überstiegen im Jahre 1935 85 Millionen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Leistungen der Mitglieder nicht ausreichen, die Ausgaben der Krankenkassen zu decken. Die Verwaltungen werden deshalb nach wie vor auf Beiträge der öffentlichen Hand angewiesen sein.

Der fliegende Tuberkulosen-Arzt

Im Kampf gegen die Lungentuberkulose hat sich eine neue Einrichtung der Landesversicherungsanstalt in Braunschweig gut bewährt. Die Versicherung läßt nämlich vor allem in den ländlichen Bezirken Reihenuntersuchungen bei den Bauern durchführen, wozu sie sich einer fahrbaren Röntgenanlage bedient. Die ganze Anlage mit dem Röntgenapparat und den Instrumenten für die notwendigen Lungenuntersuchungen ist in drei Koffern verpackt, die im hintern Teil eines größeren Personenwagens verstaut werden. Die neue Einrichtung ist bereits seit einiger Zeit in Betrieb. Insgesamt wurden bis jetzt 25 000 Personen mit dieser fahrbaren Röntgenanlage untersucht, wobei in zahllosen Fällen das verborgene und unerkannte Uebel in letzter Stunde noch angefaßt und sehr oft behoben werden konnte. In größeren Dörfern und auch in den Städten richtet man das besondere Augenmerk bei den Tuberkuloseuntersuchungen auf Angehörige derjenigen Berufe, die durch ihre Arbeit täglich mit vielen Menschen zusammenkommen und daher besonders gefährdet sind.

T. A.

Erweiterung des Krankenhauses Rorschach

Das im Jahre 1900 bezogene Gemeindekrankenhaus wurde in den Jahren 1920/22 wesentlich umgebaut und erweitert, von 60 auf 100 Krankbetten. Trotzdem macht sich seit Jahren Platzmangel bemerkbar. Das seinerzeit nach eidgenössischen Vorschriften erstellte Absonderungshaus entspricht keineswegs mehr den heutigen Anforderungen. Die Gemeinde ließ durch Architekt Dr. Gaudy ein Erweiterungs- und Umbauprojekt ausarbeiten, mit Voranschlag in der Höhe von über einer Million Franken. Das zuständige kantonale Departement übergab die Vorlage zur Begutachtung einer Aerktekommission und diese verneinte mehrheitlich die Bedürfnisfrage. Inzwischen ist das Projekt umgearbeitet worden, mit einer Voranschlagsumme von Franken 700 000.—. Da gleichzeitig der Kanton seine eigenen Krankenhäuser zu St. Gallen und Grabs erweitern will, im ersten Ausbau für Fr. 2 775 000.—, bei einem Gesamtvoranschlag von Fr. 7 600 000.—, wird

**An
unsere
Leser!**

Benützen Sie in Ihrem Interesse recht oft unseren **Gratis-Auskunftsdiens!** Wir nennen Ihnen die leistungsfähigen Fabrikanten und Lieferanten von Anstalts-Bedarfsartikeln, Maschinen, Einrichtungen, Lebensmitteln, Apparaten, sowie bewährte Firmen für Arbeiten aller Art und beraten Sie, unter Beiziehung erster Fachleute, auf dem Gebiete des gesamten Anstaltsbaues. Wir verfügen über eine vieljährige Erfahrung und können Ihnen nützlich sein.

Schreiben Sie Ihre Wünsche an den **Verlag Franz F. Otth, Zürich 8, Hornbachstrasse 56**

dieser ablehnende Bescheid des Regierungsrates in Rorschach als ganz verständlich aufgefaßt. Rorschach wird seine Rechte neu geltend machen. Es wäre denn doch sonderbar, wenn Gemeinden, die durch eigene Krankenhäuser dem Kanton große Lasten abnehmen und an Betriebsbeiträgen nur ein Fünftel von dem erhalten,

was die staatlichen Anstalten je Krankentag kosten, wenn diese Gemeinden dafür auch noch bei dringend nötigen Neubauten durch völliges Uebergehen bestraft werden. Diese Baufrage ist mit dem jüngsten ablehnenden Bescheid des Regierungsrates für Rorschach noch nicht erledigt.

Stellenvermittlung - Organisation de placement

Adresse: Verlag Franz F. Otth, Abt. Stellenvermittlung, Zürich 8, Hornbachstrasse 56, Tel. 43.442

Zur Beachtung!

1. Stellensuchende wollen bei der Stellenvermittlung ein Anmeldeformular verlangen. Originalzeugnisse und Photos sind nur auf Verlangen einzusenden.
2. Bei Anmeldung von offenen Stellen sind die Wünsche und Erfordernisse möglichst detailliert anzugeben.
3. Für die Korrespondenz, bis zweimalige Ausschreibung und eine Belegnummer ist eine Gebühr von Fr. 2.50 in Marken zuzusenden. Jede weitere Ausschreibung kostet 50 Cts.
4. Wer eine Stelle gefunden hat, die Adresse wechselt, oder jemand eingestellt hat, soll dies sofort der Stellenvermittlung melden. Bei allen Korrespondenzen etc. wird um Angabe der Kontrollnummer gebeten.
5. Sofern bei den Ausschreibungen keine Adresse angegeben ist, sind alle Anfragen und Offerten unter Angabe der Kontroll-Nummer an die Stellenvermittlung zu richten. Die Auskunftserteilung ist gratis, doch ist für die Weiterleitung von Offerten, sowie für die Rückantwort stets Francomarke beizulegen.

1. Leiter, Verwalter, Hauseltern, Mitarbeiter.

845. Junges Paar sucht gemeinsame Existenz als Abwart, Reparatuer od. Aufseher in Schule, Anstalt, Amtsgebäude od. Institut. Er: Gelernter Bau Schlosser mit 3-jähr. Abwärtspraxis in Waisenhaus. Sie: Damenschneiderin, selbständ. in allen berufl. und hauswirtschaftl. Arbeiten.

930. Gebildete Kinderfreundin, zur Kindererziehung besonders geeignet, ges. Alters, tüchtig im Haushalt (ausgenommen Küche), Handarbeit, Sprachen, Musik, sucht Wirkungskreis als liebevolle, fürsorgende Hausmutter.

934. Vorsteherin, dipl., ref., 37-jähr., auch mit guten Kenntnissen im Anstaltswesen, sucht Stelle auf Juni od. Juli als Hausmutter in Anstalt, Heim od. Asyl der deutschen Schweiz. Gute Ref. u. Zeugnisse.

951. Tochter, 36 J., sucht Stelle als Hausmutter, Leiterin od. erste Gehilfin in kleinem Betrieb. Absolventin der soz. Frauenschule Zürich, mit guten praktischen Kenntnissen in Haushalt und Küche. Erzieherische Fähigkeiten.

952. Ehepaar, anfangs der 30-er Jahre, wünscht sich einer wohltätigen Institution zur Verfügung zu stellen. Frau als Köchin-Hauswirtschafterin, Mann zur Führung der Landwirtschaft.

956. Gewes. Anstaltsleiter, 37-jähr., jetzt stellenlos, empfiehlt sich für Ferienablösungen, Verwaltungs-Arbeit, spez. Buchhaltung (bilanzsicher) in Anstalt od. Spital. Kaufm. und landwirtschaftl. geschult. Gute Referenzen. Eventuell Dauerstellung erwünscht.

961. 37-jähr. Landwirt, ledig, ref., sucht Stelle als Verwalter oder Meisterknecht in Anstaltsbetrieb. Versteht sich auf Buchhaltung, sowie auch auf Geflügelzucht und alle Handwerke. Hat schon längere Zeit auf Anstaltsbetrieb gearbeitet.

877. Erfahrener Seelsorger, 41 J., ref., landeskirchl. orient., mit pädagog. Ausbildung, musikal., in Handfertigkeit u. Bureauarbeiten versiert. Frau mit Lehrerinnenausbildung, Küchenkenntnissen, suchen Hauselternstelle in Altersheim, Waisenhaus oder Erziehungsanstalt.

963. Hauselternpaar wünscht sich zu verändern. Dr. phil. Lehrer. Beide bewandert in allen Zweigen der Anstaltsleitung. (Jetzt als Hauseltern in Stellung.) Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten.

Avis important!

Les personnes en quête d'une situation voudront bien bien demander un formulaire spécial au Bureau de placement. Les certificats originaux et des photographies ne seront envoyés que s'ils sont réclamés.

Lors de l'annonce de places vacantes, les exigences posées doivent être indiquées de façon aussi détaillée que possible.

Une taxe de frs. 2.50 en timbres-poste sera envoyée pour frais de correspondance, deux publication au maximum et un numéro justificatif. Pour chaque publication supplémentaire l'on paiera 50 cts.

Quiconque a trouvé une place, change d'adresse ou d'engagé quel'un en avisera immédiatement le Bureau de placement. Dans toute correspondance etc. prière d'indiquer le numéro de controle.

Pour autant qu'aucune adresse n'est indiquée dans les publications, toutes les demandes et offres seront transmises au Bureau de placement, avec mention du numéro de controle. Renseignements gratuit.

971. Hauselternpaar, mit mehrjähr. Tätigkeit in Anstaltsbetrieb und besonderer Befähigung für die Führung von Schwererziehbaren und sonstwie Gehemmen, sucht sich zu verändern. Hausvater: Lehrer. Hausmutter: Kinderpflegerin.

979. Junges Ehepaar (2 Kinder) sucht gemeinsame Existenz als Hauseltern, Hauswart od. dgl. in Anstaltsbetrieb. Mann: gelernter Schlosser, schon als Hauswart tätig, mit guten Kenntnissen der Landwirtschaft. Frau: Kindergärtnerin.

980. Gesucht Stelle als Leiterin eines Heimes od. kl. Spitals ev. als Hausmutter in Altersheim.

991. Jüngere Dame, bisher Leiterin einer Haushaltungsschule, perfekt franz. sprechend, sucht per sofort Stelle als Erzieherin, Leiterin in Anstaltsbetrieb, Empfangsdame zu Arzt oder ähnliches.

2. Lehrer und Lehrerinnen, patentiert f. Anstaltsschulen.

813. Sekundarlehrer, mit besond. Ausbildung in Pädagogik u. Psychologie, aber auch bewandert in Handarbeiten u. in der Landwirtschaft sucht Stelle als Lehrer, Aufseher od. Gehilfe des Direktors in Anstalt oder Heim.

926. Vorsteherin-Haushaltlehrerin sucht Wirkungskreis als Hausmutter in Heim irgendwelcher Art, oder als Haushalt-Arbeitslehrerin i. Erziehungsheim, auch zu Gebrechlichen.

927. Zürcher Primarlehrer (27 J. alt) sucht Stelle in Institut oder Anstalt als Lehrer, Mitarbeiter od. Sekretär, 3 Jahre Volksschule, 5 Jahre Anstaltspraxis. Gute Empfehlungen.

937. 22-jähr. Tochter mit Lehrerinnenpatent sucht Stelle in Anstalt als Lehrerin, Kindergärtnerin, Erzieherin od. Aufseherin.

962. Junge, tüchtige Arbeitslehrerin mit Anstaltspraxis sucht Stelle.

964. Gereifter Fünfziger, mit prima Zeugnissen, als Lehrer u. Verwaltungsfunktionär tätig. (reform. u. Abstantent), sucht passendes Engagement in Institut, Spital od. Sanat. der deutschen Schweiz bei bescheidenen Ansprüchen als Erzieher, Fürsorger od. Hilfslehrer.

984. St. Galler Lehrer, ref., mit mehrjähr. Praxis an Normalschulen, Hilfsklassen, in Anstalt u. Institut, Absolvent einer landwirtschaftl. Schule, bewandert in Bureau-Arbeiten, sucht Stelle als Anstaltslehrer,